

*Gott
vertrauen*
TROTZ UNERFÜLLTER
WÜNSCHE



BIBELLESEPLAN

Von Anja Scholl

6 TAGE

„**V**ertrauen ist gut, Kontrolle ist besser“ – so ein deutsches Sprichwort. Wer nach diesem Maßstab lebt, wird leicht von unerwarteten Ereignissen aus der Bahn geworfen. Gerade dann ist es gut, Wünsche und Sehnsüchte vertrauensvoll dem zu geben, der sie tatsächlich in der Hand hat. In diesem Plan befassen wir uns mit Bibelstellen, die uns gute Gründe geben, Gott zu vertrauen und enden mit hilfreichen Praxis-Tipps.

TAG 1

Die Grundlage für Vertrauen

Sprüche 3,5-8

Ein selbstbestimmtes Leben ist den meisten von uns sehr wichtig. Doch wie viel haben wir tatsächlich unter Kontrolle? Garantiert ein gesunder Lebenswandel Gesundheit? Haben wir durch guten Umgang mit Mitmenschen sicher gute Freundschaften? Bedeutet Fleiß immer Reichtum? Nein. Wenn es doch keine Garantien gibt, ist es dann nicht gut, unsere Wünsche und Sehnsüchte vertrauensvoll dem zu geben, der sie tatsächlich in der Hand hat?

Unsere heutige Bibelstelle sagt uns genau das. Sie meint nicht, dass wir unseren Verstand vernachlässigen oder nicht mehr einsetzen sollen. Wir sollen Gott aber mehr vertrauen als unserem Verstand. Doch in den Versen steckt auch ein Versprechen! Es stecken Heilung und Kraft in Gottvertrauen. Gott zu vertrauen tut unserer Seele gut. Gottvertrauen macht glücklich.

Aber Vertrauen ist riskant. Wer vertraut, macht sich verletzlich. Man gibt einen emotionalen Vorschuss ohne Garantie auf Erfüllung. Und wenn dieses Vertrauen nicht erfüllt oder gar missbraucht wird, ist die Enttäuschung umso schmerzhafter. Vertrauen braucht also Mut. Und es braucht Selbstvertrauen: Trauen wir es uns zu, eine Enttäuschung auszuhalten?

Unsere persönliche Geschichte hat großen Einfluss auf unsere Fähigkeit zu vertrauen. Menschen mit vielen guten Erfahrungen fällt Vertrauen leichter als Menschen mit vielen schlechten. Denn entgegen dem Sprichwort heilt die Zeit eben nicht ALLE Wunden und wir müssen selbst aktiv werden. Auch dann, wenn wir von Gott enttäuscht sind. Vielleicht, weil wir seit Jahren oder gar Jahrzehnten für etwas beten, das bisher nicht erfüllt wurde. Man kann Vertrauen auch unter erschwerten Bedingungen lernen, aber das liegt dann auch an uns: Selbst dann, wenn unsere Gefühle uns in eine ganz andere Richtung ziehen würden, können wir uns für Vertrauen entscheiden und oft kommen die Gefühle dann langsam nach.

Gebet:

Herr, ich entscheide mich jetzt dazu, dir zu vertrauen. Ich gebe dir mein ganzes Leben in die Hand, denn du hast deines für mein Leben gegeben. Du verdienst mein Vertrauen mehr als jeder Mensch und jede Institution. All meine Wünsche und Sehnsüchte bringe ich an dein Kreuz und schaue von nun an auf dich allein.

Amen.

TAG 2

Gott liebt dich

1. Johannes 4,9-10 • 1. Johannes 4,16 • Johannes 3,6 • Jesaja 53,10

Es braucht gute Gründe, um sich für das Vertrauen zu entscheiden. In den nächsten Tagen befassen wir uns daher gemeinsam mit vier guten Gründen, Gott zu vertrauen. Der erste ist: Gott liebt dich.

Die Bibel ist eine einzige Liebesgeschichte Gottes zu uns Menschen. Gott schuf den Menschen, weil er sich eine Liebesbeziehung mit uns wünschte. Er setzte das Gesetz ein, um diese Beziehung und den Zugang zu ihm zu erhalten, nachdem das Böse in die Welt gekommen war. Und Gottes größter Liebesbeweis ist, dass er seinen Sohn Jesus in diese Welt sandte, damit wir wieder mit Gott versöhnt sein können. Ein Gott, der dieses große Opfer für uns brachte, kann uns doch nur wohlgesonnen sein, oder?

Wenn wir schon länger Christen sind, dann passiert es uns manchmal, dass Gnade ganz selbstverständlich für uns wird, aber das ist sie nicht. Lass dir heute noch einmal neu bewusstwerden, was es für Gott bedeutet haben muss, seinen Sohn weg aus seiner Gegenwart hin zur Erde zu schicken. Er ließ ihn bei Menschen ganz verletzlich und klein geboren werden, aufwachsen und sah dann dabei zu, wie er gefoltert und auf qualvollste Weise ans Kreuz gehängt und getötet wurde. In der Elberfelder Übersetzung von Jesaja 53,10 heißt es, dass es Gott „gefiel“, Jesus zu zerschlagen und ihn leiden zu lassen. Gott ist kein Sadist. Woher kommt dann das Gefallen an diesem schrecklichen Ereignis? Ich bin überzeugt davon, dass Gott es „gefiel“, weil er dabei auf dich gesehen hat. Er sah, dass dieses schmerzhafteste Opfer, dich retten würde. Und er freute sich auf die Beziehung mit dir und freute sich darauf, dich eines Tages in seiner Nähe zu haben. Du warst ihm dieses Opfer wert. Für dich hat er es gerne gegeben.

Gebet:

Vater, es tut mir leid, dass ich manchmal vergesse, was du für mich getan hast. Ich danke dir, dass du deinen Sohn für mich hast sterben lassen, damit ich leben kann. Ich habe es nicht verdient, in deiner Gegenwart zu sein, doch du sehnst dich nach mir. Danke, dass ich durch Jesus dennoch zu dir kommen kann. Ich will auf dich schauen, weil du damals auf mich geschaut hast. Amen.

TAG 3

Gott will Gutes für dich

Römer 8,28 • Galater 5,22-23

K Gott liebt es, Menschen zu segnen und zu beschenken. Er schenkte uns diese prachtvolle Erde, er schenkte Genuss. Sein größtes Geschenk an uns war Jesus. Und er schenkt uns die Früchte seines Geistes: Liebe, Freude, Friede, Geduld ... Herrlich, oder? Gott möchte Frieden schenken und Freude. Gott hat seinen heiligen Geist auch dafür in diese Welt gesandt, uns mit einer extra Portion Glück auszustatten.

Und Römer 8,28 verspricht den Kindern Gottes: „*Wer Gott liebt, dem dient alles, was geschieht, zum Guten.*“ (HFA) Dieser Vers kann für Menschen, die schon lange auf eine Gebetserhörung warten, sehr schmerzhaft sein. Wenn Gott doch Gutes will, warum schenkt er das dann nicht? Warum heilt er nicht? Auf diese Frage haben wir oft keine Antwort. Manchmal verstehen wir sie rückblickend, aber manchmal auch nicht. Gerade in solchen Situationen ist es gut, wenn wir auf das schauen, was Gott uns immer wieder schenkt und nicht auf das, worauf wir warten. Jeder Atemzug ist ein Geschenk Gottes. Jeder Mensch in deinem Leben, jedes gute Wort, jede noch so kleine Freude. Gott will Gutes für dich.

Gebet:

Vater, ich bringe meine unerfüllten Wünsche vor dich. Ich verstehe nicht, warum du mir manches noch nicht gegeben hast. Ich will trotzdem darauf vertrauen, dass du es gut mit mir meinst. Ich danke dir für alles Gute in meinem Leben. Ich bitte dich, dass du mir die Augen neu dafür öffnest, in wie vielen Situationen du mich beschenkst.
Amen.

TAG 4

Gott hat den Durchblick

Psalm 139,16 • Jesaja 55,8-9

Gott kennt uns besser als wir uns selbst. Er weiß alles, was auf dieser Welt geschieht und geschehen wird. Er hält die Fäden in der Hand. Er kannte schon jeden Tag deines Lebens, bevor du überhaupt geboren warst. Er selbst sagt in Jesaja 55,8-9: *„Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und meine Wege sind nicht eure Wege. Denn wie der Himmel die Erde überragt, so sind auch meine Wege viel höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.“* (HFA)

Gott muss sich uns nicht beweisen. Als Schöpfer dieser Welt hat er alle Autorität. In aller Regel vertrauen wir Fachkräften (z.B. Ärzten, Beratern, Köchen oder Handwerkern), dass sie wissen, was sie tun. Warum rechnen wir Gott oft nicht die gleiche Expertise zu? Er hat noch nie jemanden aus den Augen verloren und noch nie ist ihm je eine Situation entglitten. Er weiß, was er tut.

Gebet:

Vater, du bist groß und mächtig. Ich danke dir, dass du mehr siehst als ich. Ich weiß, dass du es gut mit mir meinst und einen guten Plan für mein Leben hast. Ich vertraue dir, auch wenn ich nicht alles verstehe, was passiert. Ich halte an dir fest, weil du mich auch nicht aus dem Blick verlierst. Danke, dass du mich liebst.
Amen.

TAG 5

Gott ist die Fülle

Epheser 3,16-20 • Johannes 4,14

Gott stillt unsere Sehnsüchte. Er ist genug. Wenn wir von seinem Wasser trinken, brauchen wir nichts anderes mehr. Doch erleben wir häufig eine Spannung zwischen unserem Leben und dem, was uns die Bibel in unseren Versen für heute verspricht. Woher kommt das?

Ich bin der Meinung, dass dies aus zwei Gründen passiert: 1. Wir klammern uns an irdischen Dingen fest. 2. Wir sind in unserem Prozess, Jesus ähnlicher zu werden, noch nicht weit genug vorangeschritten. Und wahrscheinlich halten wir an irdischen Dingen fest, weil wir in diesem Prozess noch nicht weit genug vorangeschritten sind.

Aber Gott ist derjenige, der in diesem Prozess Veränderung in uns bewirkt! Wir können sie nicht durch falsche Disziplin selbst herbeiführen. Er ist derjenige, der entscheidet, welches Thema gerade dran ist und wie schnell wir voranschreiten, denn er weiß genau wie es für uns am besten ist. Wenn wir ihn lassen, wirkt er in uns durch den heiligen Geist und beschenkt uns mit seinen Früchten.

Wenn wir dagegen an irdischen Dingen festhalten, dann hat etwas anderes den Thron unseres Herzens erklommen. Wir haben Gott nicht mehr an erster Stelle und da möchte er hin. Und er verdient es auch, dort zu sein.

Schon in unserer ersten Andacht befassten wir uns damit, dass Gottvertrauen glücklich macht. Wenn Gottvertrauen glücklich macht, warum halten wir dann an manchen Sehnsüchten so fest? Dahinter steckt häufig der Irrglaube, dass nur diese eine erfüllte Sehnsucht uns glücklich machen könnte. Oder eine Angst, dass, wenn wir einen Wunsch loslassen, Gott ihn uns wegnehmen wird. Aber Gott ist derjenige, der uns ganz unabhängig von unseren Umständen glücklich machen kann. Denn: Er liebt dich. Er meint es gut mit dir. Er hat den Durchblick. Und er ist die Fülle.

Gebet:

Herr, ich danke dir, dass du meine Wünsche und Sehnsüchte siehst und sie bei dir in guten Händen sind. Ich danke dir, dass du die Fülle bist und ich durch Jesus Anteil an deiner Fülle habe. Ich möchte das in meinem Leben immer mehr erleben und bitte dich, dass du dein gutes Werk in mir vollendest. Hilf mir an den Stellen, wo es mir schwerfällt, loszulassen. Und zeige mir, was der nächste Schritt ist.

Amen

TAG 6

Wie geht es weiter?

Psalm 37,4-5

Wenn wir lernen, unsere Wünsche wirklich an Gott abzugeben, dann wird das in aller Regel eines von drei Ergebnissen zur Folge haben:

1. Der Wunsch wird erfüllt.

Psalm 37,5 sagt es. Manchmal müssen wir unsere Wünsche loslassen, damit Gott sie erfüllen kann, damit er handeln kann. Und damit wir ihm nach der Erfüllung dieses Wunsches die Ehre geben und nicht der erfüllte Wunsch Gottes Platz in unserem Herzen einnimmt.

2. Der Wunsch wird uns unwichtig.

Wir sehnen uns nach Gott. Mit ihm sind alle unsere Wünsche erfüllt. Wenn wir das bis in die Tiefe erleben, dann wird alles andere zwangsläufig immer unwichtiger. Dann schmunzeln wir vielleicht irgendwann sogar darüber, dass uns ein bestimmter Wunsch mal so wichtig war.

3. Wir merken, dass Gottes Plan viel besser für uns war.

Manche Wünsche tun uns nicht gut und Gott weiß das. Manchmal ist ein unerfüllter Wunsch schlicht Bewahrung und Gott schenkt etwas, das viel besser für uns ist.

Egal welche dieser drei Optionen eintritt. Am Ende ist es gut und wir freuen uns. Das geschieht durch Vertrauen.

Doch wie kann Vertrauen nun praktisch aussehen?

Praxis-Tipps zum Vertrauen

1. Fokussiere dich auf Gott. Verbringe regelmäßig Zeit mit Gott. Studien zeigen, dass Menschen, die mindestens 4-mal in der Woche die Bibel lesen, ausgeglichener und weniger einsam sind (und noch viele weitere Benefits davontragen).
2. Führe dir besonders in den Situationen, in denen dir vertrauen schwerfällt, vor Augen, dass Gott dich liebt, dass er Gutes für dich will und, dass er weiß, was er tut. Er hat einen guten Plan für dein Leben. Er ist die Fülle. Er macht glücklich.

3. Befasse dich mit den Verheißungen der Bibel. Gott verspricht uns nicht nur Fülle und lebendiges Wasser. Es gibt so viele Versprechen in der Bibel, deren Einhaltung wir von Gott erwarten dürfen. Dich mit ihnen zu befassen, wird dein Gebetsleben verändern.
4. Es ist ein Klischee, aber ein wirksames: Wende deinen Blick weg von den Dingen, die dir fehlen. So wie ein Skifahrer, der den Berg heruntersaust, nicht die Bäume im Blick hat, sondern den freien Weg. Wer das Hindernis im Blick hat, wird geradewegs darauf zufahren und hineinkrachen. Schau zwischen die Bäume auf den Schnee. Schau auf die Dinge, die dir jetzt Freude schenken.
5. Bleib dran. Entscheide dich immer wieder neu, Gott zu vertrauen. Es ist ein Prozess, der in den meisten Fällen nicht mit einer einmaligen Entscheidung erledigt sein wird.

Vertrauen wächst langsam. Mit jeder guten Erfahrung wächst es. Wir werden nicht jede von Gottes Entscheidungen verstehen. Aber Gott wird sich immer als vertrauenswürdig erweisen, wenn wir unser Vertrauen auf ihn setzen.

Hat dich dieser Bibelleseplan ermutigt? Dann freuen wir uns, wenn du unsere Arbeit mit einer Spende unterstützt und uns dabei hilfst, dass noch mehr Menschen Gott erleben.

IBAN: DE29 5009 2100 0001 4537 00

www.cbndeutschland.org/spenden

© 2025 Christian Broadcasting Network

Bibelübersetzung: Hoffnung für alle®,
Copyright © 1983, 1996, 2002, 2015 by Biblica, Inc.
Verwendet mit freundlicher Genehmigung des Herausgebers Fontis.